

*Vernünftige Einsicht zu haben, ist die größte Tugend, und Weisheit ist es, Wahres zu reden und gemäß der Natur zu handeln, indem man auf sie hört.*

Heraklit, griechischer Philosoph

Es ist ein warmer Sommertag, nicht so warm wie früher soweit ich weiß, aber trotzdem warm genug, um im T-Shirt zu schwitzen. Das macht die Kühle des Museums sehr angenehm. Nach der langen Busfahrt führt mich mein erster Gang zur Toilette und ich spritze mir etwas Wasser ins Gesicht. Während es sanft über mein Gesicht kullert, beobachte ich mich im Spiegel. Moosgrüne Augen, rote Wangen und mein unverkennbares Lächeln. Ich bin nicht groß für mein Alter, aber meine Eltern haben mir immer gesagt, dass wahre Größe von Innen kommt. Und sofern ich es weiß, trifft das auf meine Eltern zu. In ihrer Jugend haben sie sich stark für den Klimawandel eingesetzt, Demonstrationen organisiert und ihre Eltern zu nachhaltigem Leben gebracht. Und sie sind selbst nicht körperlich groß. Sie haben dafür aber ein großes Herz für alle Lebewesen dieser Erde. Und ich bin heute hier, um mir die Entwicklung anzuschauen, an der meine Eltern mitgewirkt haben.

„Luca?“, ruft meine Lehrerin fragend und ich erkenne, dass ich seit Minuten gedankenverloren in den Spiegel geschaut habe. Das passiert mir manchmal. Oft. Eigentlich jeden Tag. Ich grinse mich selbst an, dann begeben wir uns zurück zur Gruppe. „Zuallererst werden wir uns einen Film anschauen, der die Klimabedingungen damals aufzeigt. Er ist sogar 4D“, der Museumsführer zwinkert uns zu und schlendert in Richtung Kinosaal. Ich folge sofort und kurz darauf erscheint mein bester Freund neben mir. „Du läufst wie ein gespannter Flitzebogen“, lacht Timo und klopft mir auf den Rücken, „das Kino wird schon nicht in der nächsten halben Stunde in die Luft fliegen, also brauchst du keine Sorge zu haben auch nur eine Sekunde des Films zu verpassen!“ Er grinst schelmisch und läuft gegen den Türrahmen des Saals. Ich lache, klopfe ihm auf den Rücken, so wie er mir eben, und gehe an ihm vorbei. „Ach Timo. Du musst nach vorne schauen, sonst fliegst *du* gleich in die Luft!“ Innerlich lachend betrete ich den Saal.

Wir setzen uns und, während mein bester Freund ein Kaugummi rausholt, um mir sein Desinteresse darzustellen, setze ich die 4D Brille auf und schaue gebannt nach vorne. Und dann beginnt das Spektakel und nur nach wenigen Minuten steht mir der Mund offen.

*I dreamed a dream in time gone by*

*When hope was high*

*And life worth living*

*I dreamed that love would never die*

*I dreamed that God would be forgiving*

Gebannt beobachte ich, wie eine Drohne über die grünen Sommerfelder fliegt, in denen ich als Kind gespielt habe. Wie sie sanft das Korn streift und über leise plätschernde Bäche hinwegfilmt und die Natur in ihrer Fülle zeigt. Es ist die Welt, die ich kenne. Die Welt für die meine Eltern gekämpft haben. Sie zeigen das klare Wasser in Venedig, die bunten Fische des Meeres und die bunten Fische der Flüsse. Der Film demonstriert die Schönheit des *Great Barrier Reef* und die Vielfalt der Vögel. Es zeigt Pflanzen und Tiere, die damals vom Aussterben bedroht waren, wie sie ihre Jungen großziehen. Alles in allem zeigte es die perfekte Welt, die ich meine Heimat nennen darf.

*Then I was young and unafraid*

*And dreams were made and used and wasted*

*But the tigers come at night*

*With their voices soft as thunder*

*As they tear your hope apart*

*As they turn your dream to shame*

Und dann kam der Cut zu der Vergangenheit, die die Kindheit meiner Eltern bestimmte. Da war gelbes Gras im Sommer, vertrocknete Ernten, überflutete Ernten. Verletzte Tiere wurden gejagt und geschossen. Tiere, die eben beim Aufzug ihrer Jungen gezeigt wurden. Wälder brennen, ich sehe Koalas mit Brandwunden in Australien. Ich sehe verblasste Korallen im *Great Barrier Reef*. Eine tiefe Trauer überkommt mich, die ich kaum beschreiben kann. Es ist, als würde alle Luft aus meinen Lungen gepresst. Ich vergesse kurz zu atmen und bemerke, dass auch Timos Atem unregelmäßiger wird. Er hat schon vor einer Weile den Kaugummy ausgespruckt und ich höre, dass er weint. Ich drücke seine Hand, während heiße Tränen über meine eigenen Wangen fließen.

*And still I dream he'll come to me*

*That we will live the years together*

*But there are dreams that cannot be*

*And there are storms we cannot weather*

*I had a dream my life would be*

*So different from this hell I'm living*

*So different now from what it seemed*

*Now life has killed*

*The dream I dreamed*

Weitere schreckliche Bilder laufen über den Bildschirm und bringen mein Herz dazu, weiter zu schmerzen. Ich verstehe jetzt, warum meine Eltern Dankbarkeit erwarten. Warum sie mich auf jeden alten Baum aufmerksam machen. Ich verstehe warum ich unseren Strom und unser Wasser sparsam nutzen soll. Mich erfüllt Wärme, wenn ich daran denke, wie wenig Sorgen ich mir über sauberes Trinkwasser und Plastik im Essen machen muss. Ich erlebe eine Art Erleuchtung für all das Schöne, das mich jeden Tag umgibt.

Zum Abschluss zeigt der Film große Demonstrationen, die online weitergeführt werden. Man sieht ein Mädchen, vielleicht 15 oder 16 über das Meer segeln und inbrünstig vor Politikern sprechen. Man sieht die Veränderung, kann sie fast anfassen. Streiks und neue Lebensweisen werden gezeigt. *Jeder sollte die Veränderung sein, die man sich von anderen erhofft*, lautet ein Spruch von den vielen Plakaten. Lieder werden gesungen, Werbung gemacht, Gespräche geführt. Und schlussendlich war das die Rettung. Unsere Rettung. Die Rettung unserer Zukunft. Die Rettung unserer Welt.

Als der Film endet sitzt meine ganze Klasse noch Minuten schweigend im Raum. Wir trauen uns kaum die kostbare Luft zu atmen. Keiner traut sich Worte für das Unglück zu finden, dass wir gesehen haben. Wir alle, die Streber, die Bemühten, die Klassenclowns und die Demotivierten. Als wir uns aus dieser Schockstarre erlösen und langsam den Saal verlassen sind wir immer noch alle schweigsam. Aber wer genau hinsieht kann die Veränderung der Stille entdecken. Es ist nicht mehr die leichte Stille von Langeweile, es ist die sanfte Stille von Wissen und Dankbarkeit.

Song: Cover vom Song „I dreamed a Dream“ von Les Miserables, mit animierten Bildern

<https://www.youtube.com/watch?v=RjMzXykfbm8&list=PL3g4Sw2tVgs1k0MAdOT3sF0SO6y3rDH8u&index=1>